

Gunnar Breustedt, Jan Hillerns, Universität Kiel

Wir möchten in diesem Artikel aufzeigen, dass Triticale nach der Vorfrucht Weizen bei den aktuellen Getreidepreisen eine finanziell wettbewerbsfähige Anbaualternative sein kann, insbesondere für Betriebe, die hofeigenes Getreide verfüttern. Dazu wurden Ackerschlagkarteien der Erntejahre 2001 bis 2003 aus Niedersachsen (Hoya) und Nordrhein-Westfalen (Westfalen-Lippe) für den Getreideanbau nach Weizen als Vorfrucht ausgewertet und die direktkostenfreie Leistung der Produktionsverfahren bestimmt. Um die Vorzüglichkeit der Früchte für das kommende Anbaujahr vergleichen zu können, wurde mit den historischen Erträgen und Kosten gerechnet, aber es wurden aktuelle Getreidepreise unterstellt (Futterweizen: 10,20 €/dt, Futtergerste: 10,00 €/dt, Triticale: 9,50 €/dt, Roggen: 9,10 €/dt).

In der Tabelle werden die direktkostenfreien Leistungen der vier Getreide für drei Ackerzahlbereiche angegeben. Insgesamt sind 1251 Schläge in die Untersuchung eingeflossen. Die Unterschiede in der direktkostenfreien Leistung fallen gering aus. Der Wettbewerbsvorteil von Triticale gegenüber dem Roggen liegt auf den leichteren Standorten bei 15 €/ha. Auf den mittleren und besseren Standorten wird der Unterschied mit bis zu 70 €/ha deutlicher. Triticale ist dem Stoppelweizen in diesen Regionen bei allen Ackerzahlen leicht überlegen und stellt somit eine Alternative zum Stoppelweizenanbau dar. Der Vorteil von Triticale liegt unter anderem in den deutlich geringeren Direktkosten begründet. Darüberhinaus bietet Triticale den hier nicht bewerteten Vorteil einer etwas früheren Ernte. So kann eine bessere Ausnutzung der Mähdruschtag erreicht werden. Zusätzlich verbleibt den Betrieben mehr Spielraum für den Anbau z.B. einer Nachfrucht Raps. Außerdem kann mit Triticale statt Stoppelweizen die Cross-Compliance Bedingung eines dreijährigen Fruchtwechsels leichter eingehalten werden. Auf den leichten Standorten beträgt der Wettbewerbsvorteil der Gerste gegenüber Triticale 23 €/ha. Auf den mittleren und besseren Böden liegt Triticale in der direktkostenfreien Leistung leicht vor der Gerste und stellt somit auch eine Alternative zum Gerstenanbau dar. Die Relation kann sich auf betrieblicher Ebene allerdings zugunsten der Gerste verschieben, wenn der frühere Erntetermin der Gerste und damit eine bessere Ausnutzung der Mähdruschtag für den Betrieb von Bedeutung ist. Allerdings ist die Gerste nicht so gut spätsaatverträglich wie Weizen, Roggen oder Triticale. Für Betriebe, die im frühen Herbst noch mit der Kartoffelernte oder dem Mais häckseln ausgelastet sind, stellt Triticale auf den leichteren Böden somit eine gute Alternative zur Gerste dar.

Im Gegensatz zu reinen Marktfruchtbetrieben müssen Betriebe, die ihr Getreide selbst verfüttern, Preise für die Getreidearten berücksichtigen, die sich aus deren Futterwerten ergeben.

Diese Preise können von denen abweichen, die ein Betrieb durch Verkauf an den Landhandel erzielen kann.

Der Proteingehalt von Triticale liegt je nach Standort und Düngung tendenziell leicht unter dem Gehalt von Weizen oder Gerste. Überlegen ist Triticale dem Weizen und Roggen im Ly-singehalt. Gerste weist hier zum Teil einen etwas höheren Gehalt als Triticale auf. In Bezug auf den Energiegehalt ist Triticale mit Weizen vergleichbar. Gegenüber der Gerste und Roggen ist Triticale im Energiegehalt höher zu bewerten.

In einer Gersten-Sojaschrot-Mischung (Gerstenpreis 10,00 €/dt, Sojapreis 22 €/dt) für die Mastschweinefütterung wird der Futterwert der Triticale mit 10,67 €/dt bewertet, Weizen mit 10,55 €/dt und Roggen mit 10,47 €/dt. Bei steigendem Gersten- oder Sojaschrotpreisen steigt der Vorsprung der Triticale. Unter Zugrundelegung dieser Preisrelationen erhöht sich die Anbauwürdigkeit von Triticale erheblich wie die Abbildung zeigt.

Es wurde der Einfluss der Ackerzahl auf die direktkostenfreie Leistung mit Hilfe statistischer Regressionen bestimmt. Es handelt sich um durchschnittliche Zusammenhänge über die Jahre 2001 bis 2003 in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Sowohl für einzelne Jahre als auch einzelne Regionen sind andere Verläufe möglich. Triticale stellt bei der Verwertung in hofeigenen Mischungen für die Schweinemast nach dieser Analyse eine hochinteressante Anbaualternative dar. Triticale ist bei dieser Verwertungsmöglichkeit auf allen Böden dem Stoppelweizenanbau überlegen. Auch auf den besseren Standorten beträgt er noch über 50 €/ha zum Weizenanbau und über 100 €/ha zur Gerste. Würde man die Abbildungen für Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen trennen, fallen diese Differenzen in Niedersachsen etwas geringer und in Nordrhein-Westfalen etwas höher aus.

Die Vorzüglichkeit des Roggenanbaus steigt bei innerbetrieblicher Verfütterung. Trotzdem ist Triticale dem Roggen auch auf den leichten Standorten mit über 50 €/ha überlegen. Der Roggen ist dem Stoppelweizen überlegen. Der Wettbewerbsvorteil des Roggens gegenüber der Gerste bleibt auch auf den besseren Böden bestehen. Triticale und Roggen stellen somit bei dieser Verwertungsmöglichkeit in hofeigenen Futtermischungen eine Anbaualternative zum Weizen oder zur Gerste dar.

Allerdings sollte jeder Landwirt bei seiner individuellen Anbauentscheidung die jeweiligen Standortverhältnisse, Vermarktungs- und Beratungsmöglichkeiten sowie lokale Erfahrungen im Triticaleanbau berücksichtigen. Auch zeigen jüngere Erfahrungen, dass bei regional hohen Flächenanteilen von Triticale der Krankheitsdruck zunimmt. Zudem würde eine Berücksichtigung der variablen Maschinenkosten tendenziell die Vorzüglichkeit insbesondere des Weizens und in geringem Ausmaß der Triticale verringern.

Fazit:

Unterstellt man aktuelle Marktpreise, ergeben sich geringe Differenzen in der direktkostenfreien Leistung der unterschiedlichen Getreidearten nach Vorfrucht Weizen. Gerste schneidet auf den leichten Standorten etwas besser als Triticale und Stoppelweizen ab. Auf den mittleren und besseren Standorten ist Triticale dem Stoppelweizen und der Gerste leicht überlegen. Der Roggen liegt auf allen Böden hinter Triticale, Weizen und Gerste.

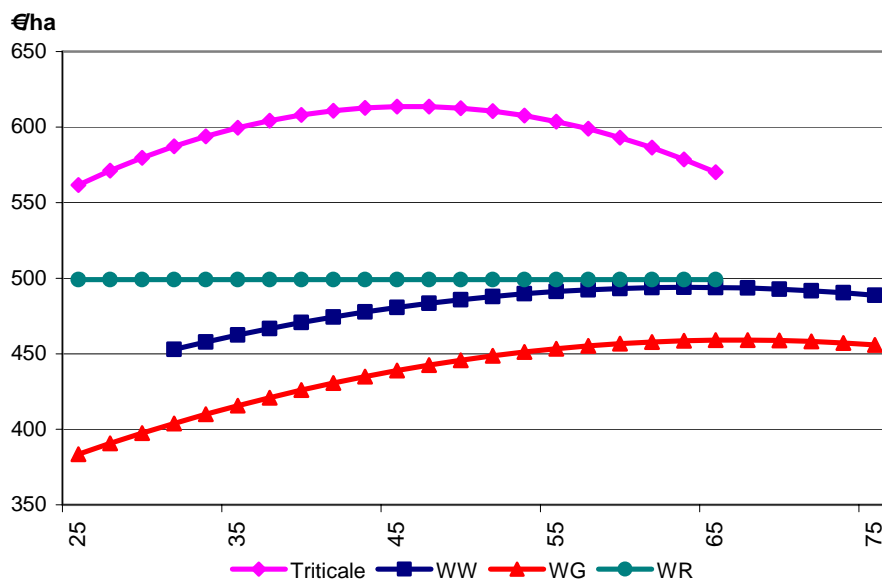
Ist eine Verwertung des Getreides in der Schweinemast vorgesehen, sollte der Futterwert des Getreides berücksichtigt werden. Im Vergleich zu den Abgabepreisen an den Handel steigen die Vorzüglichkeit des Roggens und der Triticale. Letztere stellt auf fast allen Standorten eine attraktive Anbaualternative zum Stoppelweizen dar. Aufgrund des schlechteren Futterwertes der Gerste ist Triticale dieser über alle Standorte mit bis zu 150 €/ha überlegen.

Direktkostenfreie Leistungen nach Weizen in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen bei aktuellen Marktpreisen

Ackerzahl	direktkostenfreie Leistung (dkfL) von			
	Winterweizen €/ha	Triticale €/ha	Wintergerste €/ha	Winterroggen €/ha
bis 40	412	416	439	401
40-60	464	474	436	407
über 60	443	462	458	397

Daten aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen der Jahre 2001-2003. Aktuelle Marktpreise (WW=10,20 WG=10,00 TC=9,50 WR=9,10 €/dt)

Einfluss der Ackerzahl auf die direktkostenfreien Leistung unter Zugrundelegung der Futterwertpreise nach Weizen als Vorfrucht



Erträge und Aufwendungen aus 2001-2003 unter Anwendung der Futterwertpreise (WW=10,55 TC=10,67 WG=10,00 WR=10,47)